

[Home](#) / [Region](#) / [Cham](#)

**GEMÜSE IM EIGENANBAU**

**EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN**

# Gemüsefeld zum Mitmachen in Rettenbach

Für alle interessierten Selbstversorger ohne eigenen Garten gibt es nun ein Pilotprojekt. In Kürze soll es losgehen.

Von Evi Paleczek

23. Dezember 2021 04:30 Uhr



Freuen sich auf den Start des Projekts: Wiesenfeldens Bürgermeister Andreas Urban, Anbaubegleiter Josef Auburger, Anton Zollner, Vorstand der Consulta AG und Alois Hamperl, Bürgermeister von Rettenbach (von links). Foto: Evi Paleczek

RET TENBACH. Vor allem immer mehr junge Leute wollen ihr Gemüse selbst anbauen, haben aber keinen eigenen Garten oder dort zu wenig Platz. Für

ANZEIGE

sie startet die Consulta AG aus Viechtach nun ein Pilotprojekt in Rettenbach und Wiesenfelden.

Dort werde es ab dem Frühjahr zwei Felder für Selbstversorger geben, kündigte Anton Zollner, Vorstand der Consulta AG, bei einer Pressekonferenz am Dienstagnachmittag in Rettenbach an. Josef Auburger aus Rettenbach werde das Projekt und alle, die mitmachen, als Anbaubegleiter betreuen.

## **Wieder zur Natur finden**

Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung gehörten zusammen auf dem Dorf, meinte Zollner. Wie mühevoll es sei, **Lebensmittel** zu generieren, könne nur erleben, wer selber mitmache. Die Leute sollten wieder zur Natur finden, betonte auch Auburger. Er komme aus dem Bereich der Landwirtschaft und könne nach 45 Berufsjahren beurteilen, dass die Menschen noch nie so weit von der Natur entfernt gewesen seien wie heute. Es werde zwar viel über das Thema gesprochen, aber nur in der Praxis hätten Verbraucher die Chance, sich dort wirklich zurechtzufinden und zu sehen, wie Nahrungsmittel entstehen würden.



## Zum Projekt



### Initiator:

Initiator des Projekts ist die Consulta AG aus Viechtach.

### Felder:

Die beiden Felder, für die interessierte Selbstversorger gesucht werden, befinden sich in Wiesenfelden und Rettenbach.

Vom Anpflanzen über die Pflege bis hin zur Ernte sollten die Verbraucher vor Ort auf den Feldern alles selbst übernehmen, erklärte Auburger das Projekt. Die Leute sollten sehen, welche Mühe es koste, bis Kohlrabi und Salat auf dem Tisch stünden. Man habe mit Schnecken und mit zu viel oder zu wenig Regen zu kämpfen. So aber könnten die Selbstversorger das Zusammenspiel der Kräfte der Natur wieder verstehen lernen. Das sei sein größtes Anliegen, betonte Auburger. Es sollten wieder Wertschätzung und Verständnis für die Landwirtschaft entstehen. Und es sei schön, wenn vor Ort in der Region angebaut werde.

## Gespannt auf die Nachfrage

Man werde sehen, wie das Projekt angenommen werde und nach weiteren Landwirten, die Flächen zur Verfügung stellten, sowie nach weiteren Interessenten suchen. Auf den beiden aktuellen Feldern sei jeweils ein Hektar Grund für die Selbstversorger vorgesehen, das könnte bei Bedarf aber ausgedehnt werden. Jeder sei nun gespannt, wie viel Nachfrage es geben werde. Zum Mitmachen eingeladen seien auf jeden Fall auch Leute aus Cham, Straubing und Regensburg. Es falle mal mehr, mal weniger Arbeit an auf dem Feld, erklärte Auburger, in der Regel müssten die Selbstversorger etwa einmal pro Woche für eine Stunde vor Ort sein. Es sei

natürlich auch möglich, sich gegenseitig zu unterstützen.



#### LUFTPOST AUS RODING

### Wegen Corona: Firma sendet Ware per Heli

Spezialteile aus Roding wurden so dringend benötigt, dass sie extra ein Hubschrauber holte. Szenen wie aus einem Agentenfilm.

Interessierte sollten sich melden, dann werde man darüber sprechen, was derjenige anbauen möchte, beschrieb Auburger das Vorgehen. Natürlich könne auf Wunsch auch Neues ausprobiert werden. Am Rand der Felder würden Blühflächen für Insekten geschaffen, auch könne man sich vorstellen, auf einem Bereich des Geländes etwas für Kindergärten und Schulen anzulegen. Vielleicht könnte man den Mädchen und Buben Getreidearten näherbringen, regte Auburger an.

## Gute und schlechte Jahre

Ansonsten würden die Felder in Reihen aufgeteilt. Etwa 100 laufende Meter brauche eine Familie, um sich ein Jahr lang ernähren zu können; in einem guten Jahr werde es Überschuss geben, in einem schlechten müsse man zukaufen. Und genau das sollten die Leute wieder spüren lernen. Die jeweiligen Feldfrüchte würden zudem zusammengelegt, in bestimmten Reihen würden also Kartoffeln, in anderen Kohlrabi angebaut. Jeder könne seinen Bereich getrennt abernten und dort nachsäen.



#### MICHELNEUKIRCHEN

### Zweites Leben für Armin Prommersberger

Der Vizebürgermeister (46) aus Michelsneukirchen lag im Corona-Koma. Mehrere Male hing sein Leben am seidenen Faden.

Das  ste solle per Handarbeit erledigt werden, über die ILE-Förderung

werde man aber auch versuchen, Gerätschaften anzuschaffen, kündigte Auburger an. Düngung und Feldvorbereitung würden von ihm übernommen. Es sei wichtig, dass die Leute ihre Pflanzen selbst setzten und sich um sie kümmerten, zu viel Arbeit solle es aber auch nicht werden. Wenn jemand abspringe, werde man es auf jeden Fall auch als Erfolg werten, dass derjenige dabei gewesen sei und etwas gelernt habe.

## Die Heimat neu erleben

Er freue sich, dass die Leute ihre Heimat wieder naturverbunden erleben könnten, meinte Auburger. Er hoffe, dass sich vor allem junge Familien am Projekt beteiligen würden, um den Gemüseanbau wieder selbst erleben zu können. Es gebe sicher viele Leute, die noch nie etwas angepflanzt hätten. Für die Zukunft könnte er sich auch vorstellen, zusätzlich zum Pflanzen auf den Feldern Hühnergärten anzulegen. Man sei für alles offen, Hauptsache, das Projekt wachse, meinte Auburger und bat die Bürgermeister, für die Sache zu werben.



### BRAND IN RODING

#### Wohnhaus wird ein Raub der Flammen

Ein Großaufgebot der Feuerwehr war bei einem Brand in Wetterfeld im Einsatz. Der Schaden ist enorm. Nun ermittelt die Kripo.

Der Gemeinde würden bereits entsprechende Anfragen vorliegen, teilte Rettenbachs Bürgermeister Alois Hamperl mit. Es gebe viele Leute, die keinen eigenen Garten hätten, nun hätten sie neue Möglichkeiten. Gerade für Kinder sei es wichtig, zu sehen, wo Gemüse herkomme und dass es erst einmal gepflanzt werden müsse. Der Bezug zur Landwirtschaft fehle heute oft, auch auf dem Land. Andreas Urban, Bürgermeister von Wiesenfelden, zeigte sich ebenfalls überzeugt davon, dass das Projekt angenommen werde.

## Die Zeit ist reif

Die Zeit sei reif dafür, dass die Leute den Unterschied zwischen selbst Angepflanztem und Gekauftem sehen und schmecken würden, meinte Zollner. Bio- und konventionelle Landwirtschaft wolle man dabei nicht gegeneinander ausspielen. Es werde gedüngt - aber nur, wenn nötig. Kinder seien sicher mit Begeisterung bei so einer Sache dabei, wenn sie sehen würden, woher ihre Lebensmittel kämen. Und Klimaschutz bedeute nicht, irgendwo zu demonstrieren, sondern selbst seinen Beitrag zu leisten und draußen auf dem Feld zu arbeiten.

Weitere Artikel aus diesem Ressort finden Sie unter [Cham](#).



**Evi Paleczek**

## **Das könnte Sie auch interessieren**





**WIRTSCHAFT**

**Huber SE verabschiedet zwei Urgesteine**



**ANZEIGE**

**Diese 50-Jährige begeistert halbnackt auf Insta**



**MOTORSPORT**

**Positiver Corona-Test bei Rennfahrer Leclerc**



**ANZEIGE**

**Kondome können schützen.**



**BRÄNDE**


**Nach Stromausfall in München noch kein Ermitt...**



**ANZEIGE**

**Diese uralte japanische Methode entfernt Giftstoff**

[hier werben](#)

 powered by plista

